

Eingangslied: Herr Jesus, deine Angst und Pein ... (LG 92,1-4)

Brieflesung: Epheser 5,1-9

Gebet:

Wir bitten dich, allmächtiger Gott: Sieh an das herzliche Verlangen deiner Gläubigen; strecke deine Hand über uns aus und wehren allen Anläufen des Feindes. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!

Lied: Christus, du Beistand ... (LG 259)

Evangelium: Lukas 11,14-28 oder alternativ: Matthäus 20,20-28

Lied: Jesus Christus starb für mich ... (LG 99)

Predigt:

Christus, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünde der Welt, erbarme dich unser und gib uns deinen Frieden. Amen.

*„(14) Und er trieb einen bösen Geist aus, der war stumm. Und es geschah, als der Geist ausfuhr, da redete der Stumme. Und die Menge verwunderte sich. (15) Einige aber unter ihnen sprachen: Er treibt die bösen Geister aus durch Beelzebul, ihren Obersten. (16) Andere aber versuchten ihn und forderten von ihm ein Zeichen vom Himmel. (17) Er aber erkannte ihre Gedanken und sprach zu ihnen: Jedes Reich, das mit sich selbst uneins ist, wird verwüstet und ein Haus fällt über das andre. (18) Ist aber der Satan auch mit sich selbst uneins, wie kann sein Reich bestehen? Denn ihr sagt, ich treibe die bösen Geister aus durch Beelzebul. (19) Wenn aber ich die bösen Geister durch Beelzebul austreibe, durch wen treiben eure Söhne sie aus? Darum werden sie eure Richter sein. (20) Wenn ich aber durch Gottes Finger die bösen Geister austreibe, so ist ja das Reich Gottes zu euch gekommen. (21) Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. (22) Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt die Beute. (23) Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; und wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut. (24) Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, so durchstreift er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht; dann spricht er: Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich fortgegangen bin. (25) Und wenn er kommt, so findet er's gekehrt und geschmückt. (26) Dann geht er hin und nimmt sieben andre Geister mit sich, die böser sind als er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie darin, und es wird mit diesem Menschen hernach ärger als zuvor. (27) Und es begab sich, als er so redete, da erhob eine Frau im Volk ihre Stimme und sprach zu ihm: Selig ist der Leib, der dich getragen hat, und die Brüste, an denen du gesogen hast. (28) Er aber sprach: **Ja, selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.**“*

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus, liebe Gemeinde!

Wenn ich mit unserem Hund im Garten spiele, dann kommt es mitunter vor, dass Amy plötzlich das Spiel unterbricht. Manchmal hat sie dann beim Ballholen ein Stück Holz gefunden. Stolz trägt sie es in ihrem Maul meist mitten auf die Wiese - Hauptsache ein Stück weg von mir. Schließlich soll ich ihr ihre Beute nicht wegnehmen. Tiere sind so. Sie bringen ihre Beute an einen sicheren Ort, wo sie sie ungestört fressen können.

In unserem Text spricht der Herr Jesus von der Beute des Siegers. Der Beute geht ein Kampf zwischen einem Starken und dem Stärkeren voraus. Hören wir deshalb heute von der

Beute des Kreuzes

Jesus Christus

1.) hat sie am Kreuz erkämpft

2.) und teilt sie im Wort vom Kreuz aus

1.) Am Kreuz erkämpfte Christus die Beute.

Nicht nur Tiere machen Beute, sondern leider auch Soldaten. Das war nicht erst im 2. Weltkrieg so. Schon den ersten Hörern Jesu war der Gedanke nicht fremd. Von wenigen Ausnahmen abgesehen redete der Heiland in Bildern, damit seine Hörer das Gehörte besser verstehen konnten.

In der Begegnung, die unser Sonntagsevangelium berichtet, spricht Jesus von einer Beute, die der Stärkere dem Starken abgerungen hat. Wen oder was beschreibt der Herr mit dem Begriff „Beute“? Die Antwort wird klar, wenn wir sehen, wem er sie weggenommen hat. Blicken wir also in den Text: *„(21) Wenn ein Starker gewappnet seinen Palast bewacht, so bleibt, was er hat, in Frieden. (22) Wenn aber ein Stärkerer über ihn kommt und überwindet ihn, so nimmt er ihm seine Rüstung, auf die er sich verließ, und verteilt seine Beute.“* [Verse 21+22]

Wer ist der Starke, von dem Jesus hier redet? In wessen Palast bricht er ein? Jesus erzählt dieses Bild, nachdem er selbst einen Besessenen von dem bösen Geist befreit hatte. Einige Beobachter dachten, er hätte Einfluss und Macht auf Beelzebul, den obersten der bösen Geister. Das war ihre einzig nachvollziehbare Erklärung für den Gehorsam des bösen Geistes. Sie dachten also, Jesus stünde mit dem Teufel im Bunde. Jesus geht auf diese Gedanken ein. In seiner bildhaften Antwort erklärt er, dass ihre Schlussfolgerung einer einleuchtenden Prüfung nicht standhält. Was der Teufel einmal hat, gibt er nicht freiwillig her. Und damit haben wir schon die Antwort auf die Frage, wem Jesus am Kreuz die Beute abrang, nämlich dem Teufel.

Unser Predigttext zeigt sehr deutlich, dass der Teufel keineswegs eine Erfindung der Menschen ist. Im Gegenteil: Er ist ein lebendiges und gefährliches Wesen. Er hat die Macht, Menschen in Besitz zu nehmen. Der Mann, dem Jesus geholfen hatte, war nicht aufgrund einer Erkrankung der Stimmbänder stumm. Nein, ein böser Geist hatte ihm die Fähigkeit genommen, zu reden. Matthäus erwähnt, dass der böse Geist diesem Mann zudem das Augenlicht genommen hatte (Matthäus 12,22). Den Leuten, die das Wunder beobachteten, war bewusst, dass der Teufel ein lebendiges, mächtiges Wesen ist.

Die Menschen unserer Tage verdrängen den Gedanken an den Teufel in das Reich der Märchen. Wir sollten uns davor hüten, auch diesen Fehler zu begehen. Der Teufel ist nicht nur ein lebendiges Wesen, ein abgefallener Engel, sondern er ist auch ein Fürst, der ein Reich hat. Und jeder Mensch wird seit der ersten Geburt eines Menschen in dieses Reich hineingeboren. Dabei herrscht der Fürst mit eiserner Faust in seinem Reich. Er ist selbst stark und mächtig ausgerüstet, um die Bewohner seines Reiches daran zu hindern, aus diesem ausbrechen zu können. Die Grenzen seines Reiches sind mehr bewacht als die Grenze zwischen Nord- und Südkorea. Diese Grenze gilt als bestbewachte Grenze der Erde. Und doch kam es vereinzelt vor, dass Menschen aus dem kommunistischen Nordkorea über diese Grenze ins freie Südkorea fliehen konnten.

Die Grenze aus dem Reich des Teufels kann kein Mensch selbst überwinden. Das ist der Grund, warum einer losziehen musste, um gegen den Teufel Krieg zu führen, seinen Palast, sein Reich zu zerstören. Jesus Christus, der nicht allein wahrer Mensch ist, sondern zugleich wahrer Gott, ist der einzige, der diesen Kampf siegreich führen konnte. Dazu war der Sohn Gottes Mensch geworden.

Es war ein schwerer Kampf. Er begann kurz nach seiner Geburt, als der König Herodes dem neugeborenen König nach dem Leben trachtete. Etwa 30 Jahre später griff der Teufel persönlich seinen Herausforderer an. Drei Mal versuchte er vergeblich, Jesus dazu zu bringen, ihm zu gehorchen. Der letzte und schwerste Teil des Kampfes wurde in Gethsemane und auf Golgatha geführt. Da erwies sich Jesus endgültig als der Stärkere und als der Sieger. Als er am Kreuz starb, hat er die Macht des Teufels verringert. Er hat die letzte entscheidende Schlacht gewonnen.

Und was ist nun die Beute, die er bei diesem Sieg erkämpft hat? Es ist die Freiheit für die Bürger des Reiches des Teufels. Damit verbunden ist die Freiheit der Menschen vom ewigen Verderben, in das sie der Teufel ohne Jesu Sieg unweigerlich führt. Die Beute ist also seit rund 2.000 Jahren vorhanden. Aber wie wird sie ausgeteilt?

2.) Jesus Christus teilt sie seither im Wort vom Kreuz aus

Kaum ein Wort ist so wichtig, wie dieses Wort vom Kreuz. Von diesem schreibt der Apostel Paulus im Geist Gottes an die Korinther: *„Wir aber predigen den gekreuzigten Christus... denen, die berufen sind ... als Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“* [1Korinther 1,23-24] Und kurz darauf erwähnt er, dass uns Gott von Christus gemacht ist zur Erlösung. Das Wort vom Kreuz ist die Nachricht, die alles verändert.

Als am 9. November 1989 Günther Schabowski in einer abendlichen Pressekonferenz von einem Zettel verlas, dass jeder DDR-Bürger ohne Angabe von Gründen ein Visum beantragen und reisen könnte, war die bis dahin für die meisten DDR-Bürger unüberwindliche Grenze in den anderen deutschen Staat gefallen. Wer, wie ich, dieses geschichtliche Ereignis miterleben durfte, wird sich an den nächtlichen Jubel und die große Freude erinnern. Die lang ersehnte Reisefreiheit war da. Nicht einmal ein Jahr später gab es die DDR nicht mehr.

Das *Wort vom Kreuz* bereitet noch viel mehr Freude! Es versichert denen, die es hören, dass die Mauer zwischen ihnen und Gott gefallen ist. Die wirklich unüberwindbare Grenze zwischen dem Allmächtigen und uns, wurde am Karfreitag vor ungefähr 2.000 Jahren plötzlich überwindbar. An anderer Stelle sagt Jesus, wer aus dem Reich des Teufels wirklich befreit ist, wer das gültige Reisepapier hat, um in das Reich Gottes gehen zu können. Jesus sagt: *„Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden.“* [Markus 16,16] Wer dem Wort vom Kreuz glaubt, wer darauf vertraut, dass Jesus den Teufel für ihn besiegt und ihm damit Vergebung für alle seine Sünden gebracht hat, der wird selig.

Der Glaube an Jesus Christus ist das gültige Reisepapier, der Ausweis, der dir Zugang zum ewigen Leben bei Gott ermöglicht. In der Taufe wurde dir dieser Ausweis ausgehändigt. Ausgefüllt vom Heiligen Geist, unterschrieben mit dem Blut des Sohnes Gottes, ist dieser Ausweis gültig. Doch nun heißt es, glauben zu halten!

Jesus erzählt in unserm heutigen Predigttext ein warnendes Beispiel: *„Wenn der unreine Geist von einem Menschen ausgefahren ist, so durchstreift er dürre Stätten, sucht Ruhe und findet sie nicht; dann spricht er: Ich will wieder zurückkehren in mein Haus, aus dem ich fortgegangen bin. (25) Und wenn er kommt, so findet er's gekehrt und geschmückt. (26) Dann geht er hin und nimmt sieben andre Geister mit sich, die böser sind als er selbst; und wenn sie hineinkommen, wohnen sie darin, und es wird mit diesem Menschen hernach ärger als zuvor.“* [Verse 24-26]

Wie kann man sich davor schützen, dass der unreine Geist wieder zurückkommt? Das sagt Jesus auch am Ende unseres Abschnitts: *„Selig sind, die das Wort Gottes hören und bewahren.“* [Vers 28] Das Wort Gottes, das hier gemeint ist, ist das *Wort vom Kreuz*. Mit diesem Wort teilt Jesus die Beute, Vergebung der Sünden, Erlösung vom Teufel und das ewige Leben in seinem Reich, aus – und zwar beständig!

Der Teufel begnügt sich nicht damit, dass Jesus ihm Bewohner seines Reiches abringt. Er will sie zurückhaben – er will dich zurückhaben! Und so versucht er dich immer und immer wieder vor allem zu einem, nämlich dazu, das *Wort vom Kreuz* nicht zu beachten, es gering zu schätzen. Hat er dich erst einmal dazu gebracht, dass du die Bibel nicht mehr oder nur noch selten selbst liest, dann geht er zum nächsten Schritt über. Dann versucht er, dich vom Hören auf das *Wort vom Kreuz* abzuhalten. Er weiß, was für eine Kraft in diesem Wort steckt. Er weiß, dass Jesus durch dieses Wort die Beute seines Sieges vom Kreuz austeilt, dich im Glauben erhält. Darum möchte er dich davon abhalten, dieses Wort zu hören. Wenn wir keine Lust auf das *Wort vom Kreuz* haben, dann ist das

eine Regung des Teufels. Das sollte uns klar sein, bevor wir dieser Neigung folgen.

Es genügt nicht, Jesu Wort einmal gehört zu haben. Jesus sagt denen das ewige Leben in seiner Herrlichkeit zu, die sein Wort *hören und bewahren*. Wenn nach einem Raubzug Beute ausgeteilt wird, will niemand den Kürzeren ziehen. Im Wort der Bibel teilt Jesus die Beute seines Kreuzestodes aus. Wollen wir dabei am Ende doch leer ausgehen? Sicher nicht. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Lied: Jesu Kreuz, Leiden und Pein ... (LG 98,1+7+10-13)

Schlusslied: Herr, Jesus, deine Angst und Pein ... (LG 92,5)

Wochenspruch: „*Wer seine Hand an den Pflug legt und schaut zurück, der ist nicht geschickt für das Reich Gottes.*“ (Lukas 9,62)

© Okuli 2018, Pfarrer Michael Herbst, Zwickau-Planitz (ELFK)